Forschungsdatenzentrum
BIBB.FDZ
im Bundesinstitut für Berufsbildung

BIBB-FDZ
Daten- und Methodenberichte

Nr. 1 / 2011

Ergebnisse der BIBB-FDZ-Onlineumfrage

Version 1.0

Anett Friedrich
Christine Hohn
Daniela Rohrbach-Schmidt

Bundesinstitut für Berufsbildung
- Forschungsdatenzentrum -
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 20 41
Fax: 0228 / 107 - 20 20
E-Mail: fdz@bibb.de

www.bibb-fdz.de

CC BY NC ND

Ergebnisse der FDZ-Onlineumfrage
Autoren: Anett Friedrich, Christine Hohn, Rohrbach-Schmidt

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 3

2 Beschreibung der Umfrageteilnehmer ... 4

2.1 Fachrichtung, institutionelle Herkunft und Forschungsbereiche der Umfrageteilnehmer ... 4

2.2 Bekanntheit und Nutzung der deutschen Forschungsdateninfrastruktur allgemein ... 7

3 Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des BIBB-FDZ ... 9

3.1 Bekanntheit und Nutzung ... 9

3.2 Bewertung des bestehenden Angebots ... 12

3.3 Bedeutung von einzelnen Datenbeständen des BIBB-FDZ ... 13

3.4 Zukünftiger Ausbau des BIBB-FDZ ... 17

4 Fazit ... 22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fachrichtung der Befragungsteilnehmer ... 4
Abbildung 2: Forschungsbereich der Umfrageteilnehmer ... 5
Abbildung 3: genutzte Statistiksoftware ... 6
Abbildung 4: Bekanntheit von Forschungsdatenzentren, Datenservicezentren und RatSWD 7
Abbildung 5: Formen des Datenzugangs ... 8
Abbildung 6: Bekanntheit des BIBB-FDZ ... 10
Abbildung 7: Nutzung von Dienstleistungen des BIBB-FDZ ... 11
Abbildung 8: Bewertungen von Angeboten BIBB-FDZ ... 13
Abbildung 9: Gewünschte regionale Gliederung der Datenbestände im BIBB-FDZ ... 14
Abbildung 10: Gewünschter zeitliche Modus bei den Datenbeständen ... 15
Abbildung 11: Wichtigkeit von Datenangeboten nach idealtypischen ... 16
Abbildung 12: Wichtigkeit von verschiedenen Aspekten beim weiteren Ausbau ... 18
Abbildung 13: Themenschwerpunkten für die zukünftige Entwicklung des BIBB-FDZ ... 19
Abbildung 14: Zukünftige Nutzung ... 20

1 Einleitung

Das 2008 gegründete Forschungsdatenzentrum des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB-FDZ) bereitet die Mikrodaten der BIBB-Forschungsprojekte mit Datendokumentationen und einer Langzeit-Archivierung auf und stellt sie der nicht-kommerziellen Forschung für eigene Auswertungen zur Verfügung[1]. Das BIBB-FDZ informiert über den Datenbestand, bietet eine Reihe von datensatzbezogenen Arbeitshilfen an und berät Nutzer (vgl. Alda und Rohrbach-Schmidt 2010[2]). Als ein vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditiertes Forschungsdatenzentrum ist es Teil der deutschen Dateninfrastruktur.

Für den zielgerichteten Erhalt und Ausbau des Informations-, Beratungs- und Datenangebotes im BIBB-FDZ haben wir im Herbst 2010 eine Onlinebefragung durchgeführt. Uns interessierten die Bekanntheit, Nutzung und Bewertung der bisherigen Aufbauarbeiten ebenso wie Wünsche und Bedarfe zu der zukünftigen Ausrichtung des BIBB-FDZ.

Zur Teilnahme an der Umfrage wurden 681 ausgewählte Personen an zwei Tagen (7. September. und 4.Oktober 2010) per E-Mail eingeladen. Von diesen 681 Personen konnten 638 per E-Mail erreicht werden. Darüber hinaus wurde die Teilnahme auf der Internetseite des BIBB-FDZ beworben. Die Befragung fand zwischen dem 2. September und dem 12. Oktober 2010 statt. Insgesamt nahmen 105 Personen teil, von denen 101 mindestens 20 Prozent der Fragen beantwortet haben und somit in den folgenden Auswertungen berücksichtigt werden[3]. Zur Beantwortung der Fragen benötigten die Teilnehmer etwa zehn Minuten.

In diesem BIBB-FDZ-Daten- und Methodenreport stellen wir die Ergebnisse der Umfrage in zwei Kapiteln dar. Zunächst werden die Befragungsteilnehmer u.a. hinsichtlich ihrer Fachrichtung und Forschungsbereiche beschrieben und betrachtet, inwieweit ihnen die deutsche Dateninfrastruktur allgemein bekannt ist bzw. sie diese nutzen. Im anschließenden Kapitel widmen wir uns der Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des BIBB-FDZ und den Wünschen der Befragten hinsichtlich des weiteren Ausbaus unserer Angebote. Der Report schließt mit einem kurzen Fazit.

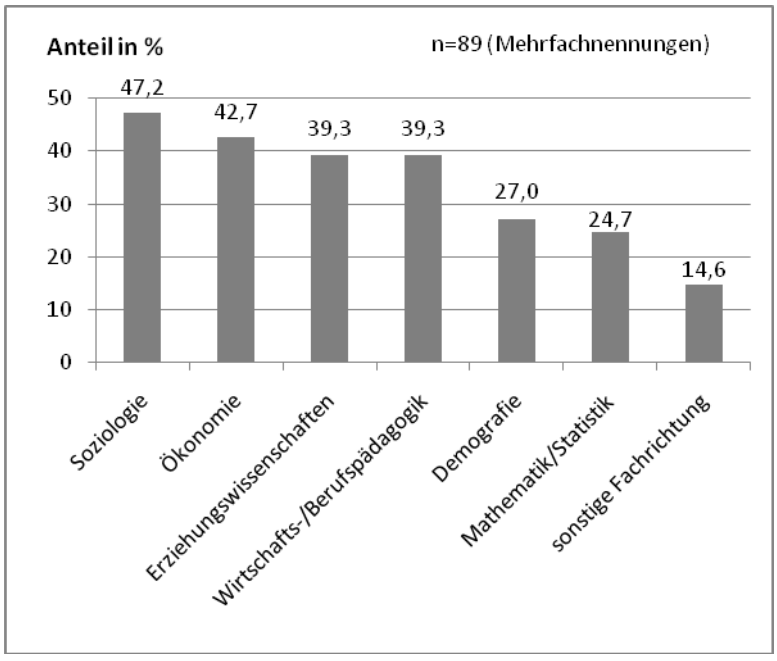
[1] Momentan stehen im BIBB-FDZ 21 Betriebs- und Personendatensätze für Auswertungen zur Verfügung.
[2] Alda, H./ Rohrbach-Schmidt, D. (2010): New Data and Services for Vocational Education and Training - Research Data Centre of the Federal Institute of Vocational Education and Training (BIBB-FDZ). Schmollers Jahrbuch 130 (2010), Heft 2: 253 – 267.
[3] Wir bedanken uns sehr für die rege Teilnahme an der Befragung.

2 Beschreibung der Umfrageteilnehmer

2.1 Fachrichtung, institutionelle Herkunft und Forschungsbereiche der Umfrageteilnehmer

In Abbildung 1 sind die Fachrichtungen[4] ersichtlich, denen sich die Befragten zuordnen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Fast die Hälfte der Befragten rechnet sich (unter anderem) der Soziologie zu, etwa 43 Prozent der Ökonomie und ca. 40 Prozent jeweils den Erziehungswissenschaften bzw. der Wirtschafts- oder Berufspädagogik. Die übrigen Fachrichtungen wurden zu unter 30 Prozent genannt. Die Befragungsteilnehmer streuen demnach relativ breit über verschiedene Fachrichtungen. Ordnet man jedem Befragungsteilnehmer genau eine Fachrichtung zu[5], sind von den Umfrageteilnehmern 29,7 Prozent Soziologen, 21,8 Prozent Ökonomen, 27,7 Prozent Erziehungswissenschaftler oder Wirtschafts-/ Berufspädagogen und 20,8 Prozent gehören einer weiteren Fachrichtung an.

Abbildung 1: Fachrichtungen der Befragungsteilnehmer



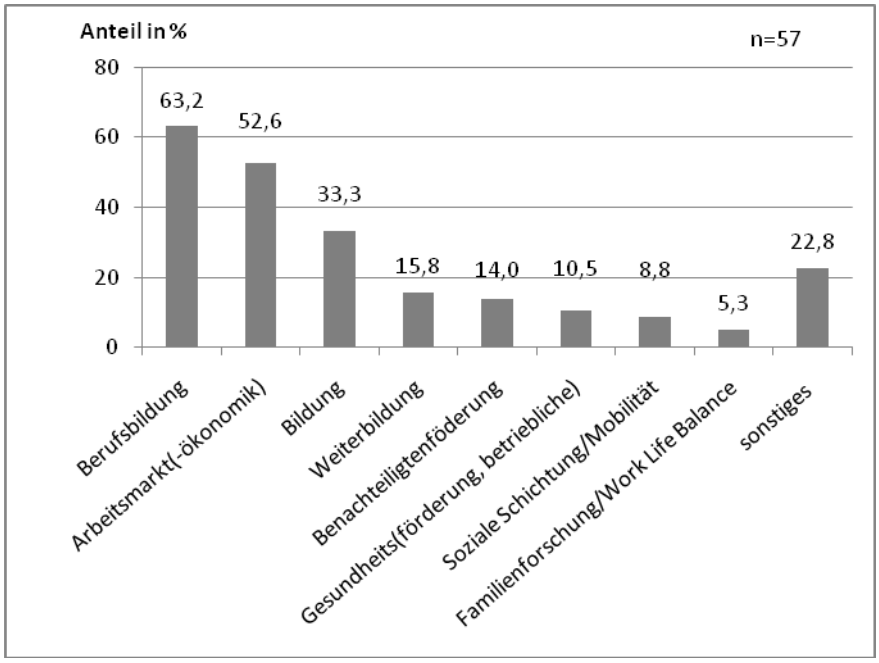
[4] Gefragt wurde: 'Welcher Fachrichtung gehören Sie an?',

[5] Die Zuordnung erfolgte entsprechend der folgenden Rangfolge: Soziologie, Ökonomie, Mathematik/Statistik, Erziehungswissenschaften, Wirtschafts- oder Berufspädagogik, Demographie und sonstige Fachrichtungen. Zunächst wurde dieses Verfahren auf das Hauptfach angewendet (insgesamt gibt es dreizehn Personen, die mehr als eine Fachrichtung als ihr Hauptfach angegeben haben). In den Fällen, in denen kein Hauptfach angegeben wurde, wurde geprüft, ob ein Nebenfach benannt wurde und wenn ja, wurde dieses als Fachrichtung gewählt (es wurde nach demselben Verfahren wie beim Hauptfach vorgegangen). Anschließend wurden die Erziehungswissenschaften und die Wirtschafts-/ Berufspädagogik sowie die Mathematik/Statistik, Demographie und sonstige Fachrichtungen in eine Kategorie zusammengefasst. Alle Befragten, die keine Angaben über ihre Fachrichtung gemacht haben, wurden der Kategorie ‚sonstige Fachrichtung' zugerechnet.

Die Befragungsteilnehmer stammen aus verschiedenen Arten von Forschungseinrichtungen[6]. Etwa 64 Prozent sind Beschäftigte einer Universität. Den nächstgrößeren Anteil machen mit ca. 20 Prozent Mitarbeiter an öffentlichen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus. Alle anderen abgefragten Forschungseinrichtungen sind seltener vertreten (Forschungsdaten-/Datenservicezentren 1 Prozent), Stiftung/Verband/eingetragener Verein 2 Prozent); sonstige, private, außeruniversitäre Forschungseinrichtung 6, sonstige Einrichtung 7.

Ebenfalls erhoben wurden die wichtigsten thematischen Forschungsbereiche[7] der Umfrageteilnehmer. Aus den bis zu drei in einer offenen Frage angegebenen Themen wurden sieben Kategorien gebildet. Abbildung 2 zeigt, wie viele Befragte dem entsprechenden Forschungsbereich zugeordnet werden können.

Abbildung 2: Forschungsbereich der Umfrageteilnehmer



Bei einer Mehrheit (63 Prozent) gehört die Berufsbildung, also das Kerngebiet des BIBB, zu den drei wichtigsten Forschungsthemen. Beispiele für von den Teilnehmern der Onlinebefragung bearbeitete Themen im Bereich der Berufsbildung sind etwa ‚Berufliche Qualifizierung', die ‚Finanzierung beruflicher Bildung' oder aber ‚Kompetenzentwicklung'. Der am zweit häufigsten genannte Forschungsbereich ist mit 52 Prozent der Arbeitsmarkt bzw. die Arbeitsmarktökonomie. Dazu zählen etwa den TASK-Ansatz verfolgende Arbeiten.

[6] Die entsprechende Frage lautet: 'Welcher Art von Forschungseinrichtung gehören Sie an?', wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Um jedem Befragten genau eine Einrichtung zuordnen zu können, wurde bei Mehrfachnennungen entsprechend folgender Rangfolge entschieden: Universität, öffentliche, außeruniversitäre Forschungseinrichtung, Forschungsdatenzentrum/Datenservicezentrum, Stiftung/Verband/eingetragener Verein, sonstige, private, außeruniversitäre Forschungseinrichtung und sonstige Einrichtung.

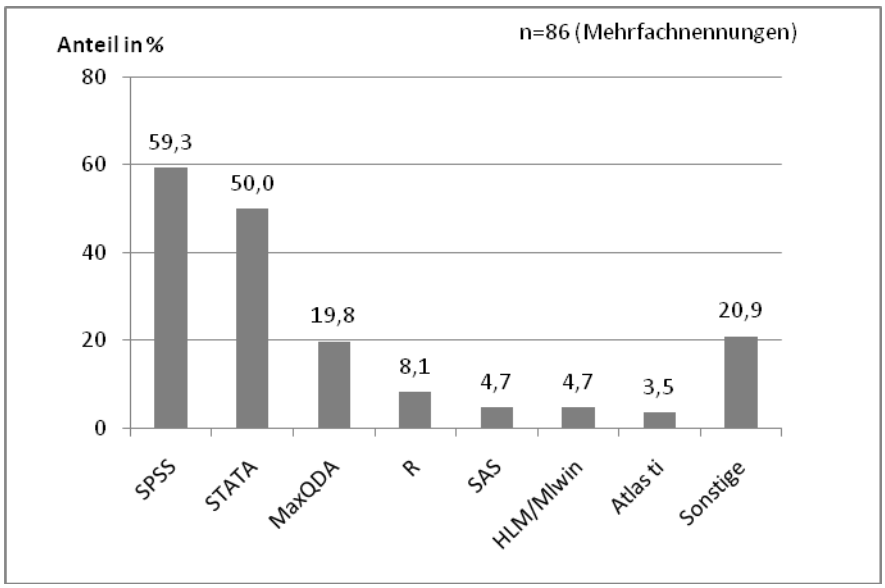
[7] Die Fragenformulierung lautet: 'Welches ist ihr wichtigster Forschungsbereich? Bitte geben Sie bis zu drei Bereiche/Themen an.'

Bildung (z.B. ‚Übergang von Schule in Beruf' oder ‚berufliche Ausbildung') und Weiterbildung als weitere Kernthemen des BIBB werden von etwa einem Drittel bzw. ca. 16 Prozent der Umfrageteilnehmer als eines ihrer wichtigsten Forschungsthemen angegeben. Der Anteil der übrigen Forschungsbereiche bewegt sich zwischen 23 (sonstiges[8]) und fünf Prozent (Familienforschung/Work Life Balance).

Das BIBB-FDZ bietet ausschließlich quantitative Datenbestände zur Auswertung an, weswegen von Interesse ist, welche Art von Daten die Umfrageteilnehmer für ihre Forschung nutzen[9]. Der überwiegende Teil der Befragten, nämlich 61 Prozent, verwendet sowohl qualitative als auch quantitative Datenbestände für die eigenen Forschungsvorhaben. Dies trifft ins besonders auf Wissenschaftler aus der Erziehungswissenschaft und der Wirtschafts- und Berufspädagogik zu. 38 Prozent forschen nur anhand quantitativer Daten (v.a. Ökonomen) und weniger als vier Teilnehmer der Nutzerumfrage geben an, für ihre Forschung nur auf qualitative Datenbestände zurückzugreifen. Somit ist das derzeitige Datenangebot des BIBB-FDZ für die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer prinzipiell interessant.

Die im BIBB-FDZ angebotenen Datenbestände werden standardmäßig in den Statistikprogrammen SPSS und STATA angeboten. Auf Nachfrage können weitere zur Verfügung gestellt werden. Nach den Ergebnissen der Onlinebefragung entspricht das Angebot damit den Erfordernissen der (potentiellen) Nutzer: In Abbildung 3 ist deutlich zu erkennen, dass SPSS und STATA die gängigsten Programme sind[10].

Abbildung 3: Genutzte Statistiksoftware



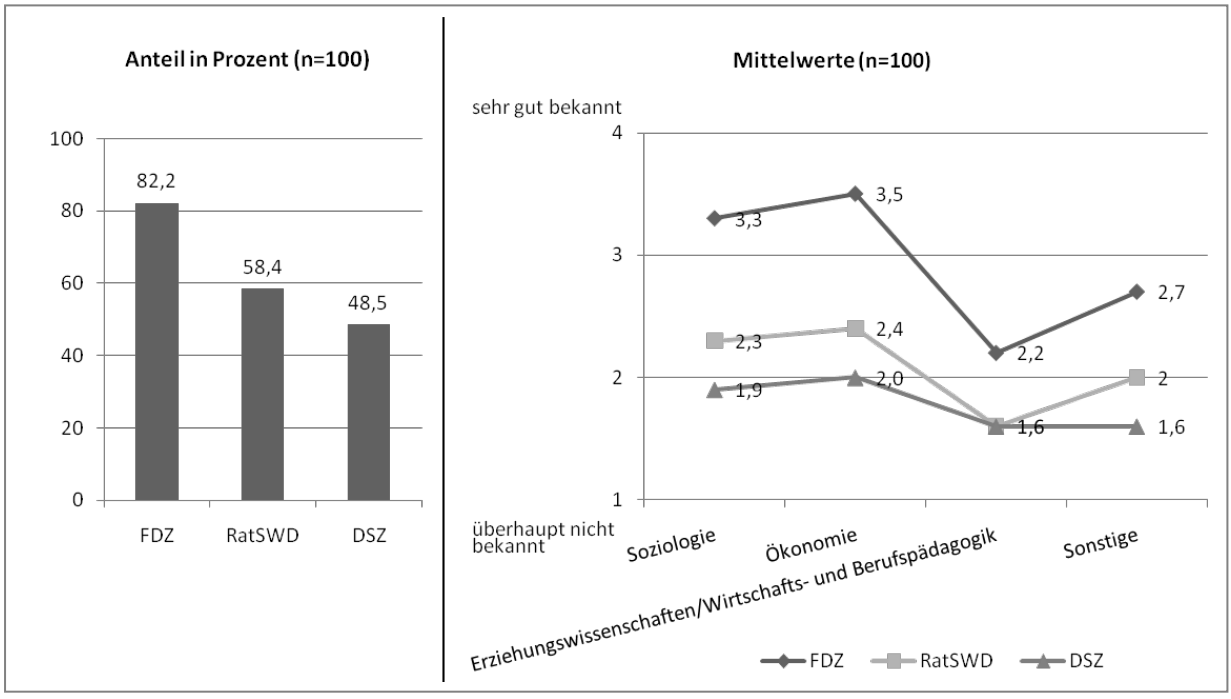
[8] In der Kategorie ‚sonstiges' sind Themen wie Demografie, Ökonometrie, Unterrichtsförderung, soziale Sicherung, internationale Vergleiche und Organisationsentwicklung zusammengefasst.
[9] Gefragt wurde: 'Verwenden Sie in ihrer Forschung quantitative und /oder qualitative Datenbestände?'.
[10] Die entsprechende Frage lautet: 'Welche Statistiksoftware nutzen Sie für Ihre Auswertungen?', wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Ordnet man jedem Befragten genau ein Statistikprogramm[11] zu, so stellt man fest, dass lediglich fünf Befragte weder SPSS noch STATA nutzen. Diese geben an, entweder MaxQDA oder aber ein sonstiges Programm zu verwenden. Vergleicht man nun die beiden meist genutzten Statistiksoftware-Programme SPSS und STATA, zeigt sich, dass SPSS von 44 Prozent, STATA von 35 Prozent und beide Programme parallel von 15 Prozent der Befragten verwendet werden.

2.2 Bekanntheit und Nutzung der deutschen Forschungsdateninfrastruktur allgemein

Für die Einschätzung der Bekanntheit und Nutzung des BIBB-FDZ (vgl. das nächste Kapitel) ist es aufschlussreich, zunächst die Bekanntheit und Nutzung von Forschungsdatenzentren (FDZ), Datenservicezentren (DSZ) und des Rats für Sozial und Wirtschaftsdaten (RatSWD) also der deutschen Forschungsdateninfrastruktur[12] insgesamt unter den Befragten zu betrachten (Abbildung 4).

Abbildung 4: Bekanntheit von Forschungsdatenzentren, Datenservicezentren und RatSWD



[11] Dazu wurde so vorgegangen, dass die Zuordnung bei Mehrfachnennung von Softwareprogrammen entsprechend folgender Reihenfolge erfolgte: SPSS, STATA, SAS, R, HLM/MLwin, Atlas ti, MaxQDA und sonstige.

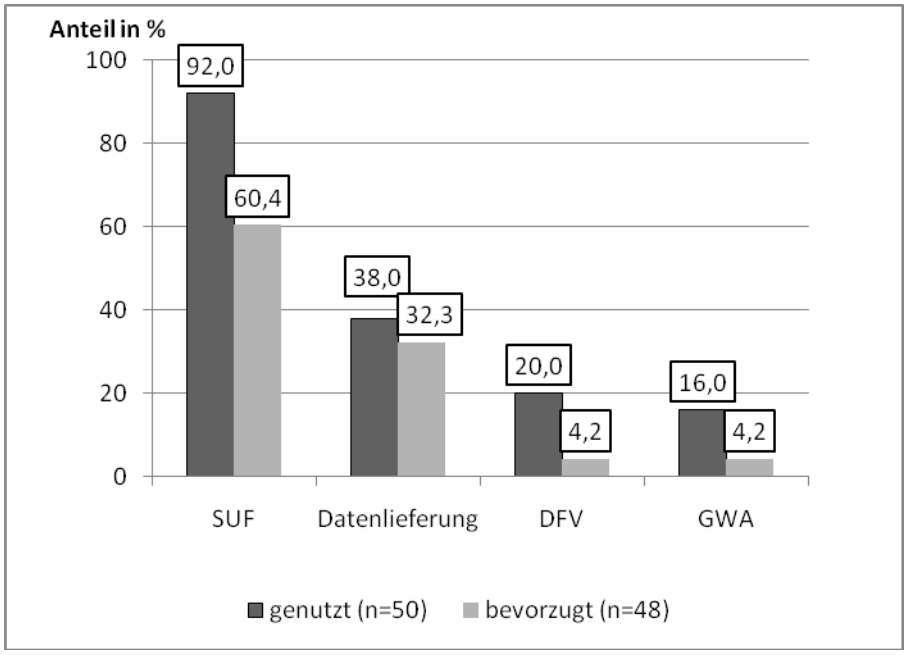
[12] Die deutsche Forschungsdateninfrastruktur hat das Ziel, Forschern den Datenzugang zu vorhanden Daten sowohl von öffentlichen als auch privaten Datenproduzenten zu erleichtern. Dieser Zugang zu empirischen Daten wird derzeit von 15 FDZ und drei DSZ ermöglicht (gezählt wurden jeweils nur vom RatSWD akkreditierte FDZen und DSZen (Stand 13.März 2011). FDZ stellen Forschungsdaten in Form von faktisch anonymisierten Scientific-Use-Files, als formal anonymisierte Versionen der Originaldaten (sogenannte Spieldaten) im Rahmen der Datenfernverarbeitung und schwach anonymisierte Daten im Rahmen von Aufenthalten an Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen für wissenschaftliche Forschungszwecke zur Verfügung. DSZen bieten ihren Nutzer Datendokumentation, Metadatenportals sowie eine qualifizierte Betreuung an. Als unabhängiges Gremium zur Vermittlung zwischen Datenproduzenten und Wissenschaft wurde im Sommer 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung der RatSWD berufen (vgl. www.ratswd.de).

Der linke Teil von Abbildung 4 zeigt, dass über achtzig Prozent der Befragten die Einrichtung FDZ bekannt ist. Mit knapp sechzig bzw. fünfzig Prozent fällt die Bekanntheit von RatSWD und DSZen etwas geringer aus. Etwas über der Hälfte der Befragte ist der Rat für Sozial und Wirtschaftsdaten bekannt und etwa 48 Prozent Umfrageteilnehmer kennen Datenservicezentren[13]. Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass all denen, denen die Einrichtung FDZ bekannt ist, auch die Einrichtung DSZ etwas sagt. Im rechten Teil von Abbildung 4 ist zu sehen, dass gerade die Einrichtung FDZ bei Soziologen und Ökonomen wesentlich besser bekannt ist als bei Befragten anderer Fachrichtungen. Selbiges zeigt sich, wenn auch weniger deutlich, bei der Bekanntheit des RatSWD. Datenservicezentren dagegen sind nur den Erziehungswissenschaftlern / Wirtschafts- und Berufspädagogen auffällig weniger bekannt als den Personen einer der andern Fachrichtungen.

Der Anteil derjenigen Befragten, die bereits Daten eines FDZ oder DSZ genutzt haben, beträgt 51 Prozent. Vor allem die Befragten mit der Fachrichtung Ökonomie (85 Prozent), aber auch Soziologen (57 Prozent) haben häufiger bereits mit Daten von einem FDZ oder DSZ gearbeitet. Umfrageteilnehmer, die den Fachrichtungen Erziehungswissenschaftlern / Wirtschafts- und Berufspädagogen oder einem sonstigen Fach zugeordnet werden können, haben dagegen lediglich zu 21 bzw. 29 Prozent mit Daten einer der beiden Serviceeinrichtungen der deutschen Dateninfrastruktur gearbeitet.

Von den Befragten, die bereits mit Daten eines FDZ und DSZ gearbeitet haben, nutzt die überwältigende Mehrheit, nämlich 92 Prozent den Datenzugangsweg Scientific-Use-File (SUF; vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Formen des Datenzugangs



[13] Ein Grund dafür, dass DSZ weniger bekannt sind als FDZ, kann darin liegen, dass es wesentlich weniger DSZ als FDZ gibt.

Übereinstimmend gibt diese Befragtengruppe an, der SUF sei ihr bevorzugter Datenzugangsweg. Sowohl weniger häufig genutzt als auch als bevorzugter Datenzugangsweg genannt, ist die Datenlieferung. Bisher haben 38 Prozent der Datennutzer dies via Datenlieferung getan und 32 Prozent gaben an, die Datenlieferung als Zugangsweg zu präferieren. Geringere Nutzungs- und Zustimmungswerte weisen die Datenfernverarbeitung (DFV) und der Gastwissenschaftleraufenthalt (GWA) auf. Beide Zugangswege werden lediglich von vier Prozent bevorzugt und wurden auch nur von 16 bzw. 20 Prozent genutzt.

Zum Abschluss dieses Fragebogenteils haben wir danach gefragt, was entscheidender sei, der Zugang zu den Daten oder die datenbezogenen Beratungsdienstleistungen. Dabei zeigt sich, dass 45 Prozent den Zugang zu Daten für wichtiger halten. 53 Prozent geben an, beides für unverzichtbar zu halten. Kein einziger Befragter ist dagegen der Meinung, Beratungsdienstleistungen zu den Daten seien das Entscheidendste[14].

Insgesamt zeigen die Auswertungen zu den Merkmalen der Befragten, dass die Umfrage einerseits eine Gruppe von v.a. quantitativ arbeitenden Ökonomen und auch Soziologen erreicht, denen die deutsche Forschungsdateninfrastruktur sehr gut bekannt ist und die diese für ihre Forschungen nutzen. Zum anderen sind unter den Befragten stärker mit quantitativen *und* qualitativen Daten arbeitende Wissenschaftler aus den Erziehungswissenschaften sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogen und andere Fachrichtungen, die bislang weniger Erfahrungen mit der deutsche Forschungsdateninfrastruktur haben. Die Auswertungen zum BIBB-FDZ im nächsten Kapitel zeigen, dass sich diese Befragtengruppen auch hinsichtlich der Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des bestehenden und zukünftigen Angebots unterscheiden.

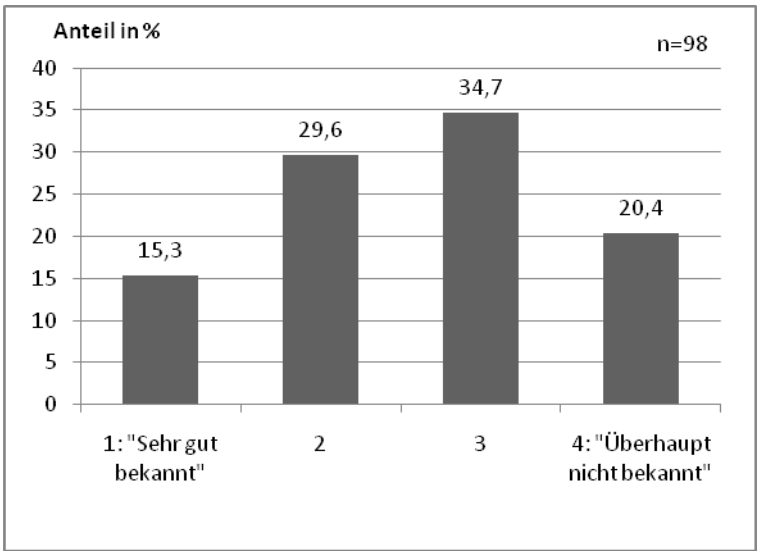
3 Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des BIBB-FDZ

3.1 Bekanntheit und Nutzung

Abbildung 6 zeigt die Bekanntheit des BIBB-FDZ unter den Befragungsteilnehmern: rund jeder siebte Befragte kennt das BIBB-FDZ sehr gut. Demgegenüber geben rund ein Fünftel der Befragten an, dass BIBB-FDZ überhaupt nicht zu kennen. Der Großteil der Befragten (64,3 Prozent) ordnet sich dazwischen ein. Mit knapp achtzig Prozent liegt die Bekanntheit des BIBB-FDZ auf dem gleichen Niveau wie die Bekanntheit der Einrichtung FDZ allgemein (vgl. Kapitel 2).

[14] Die Differenz zu hundert Prozent entsteht durch die Kategorie ‚weiß nicht', die an dieser Stelle nicht aufgeführt wird.

Abbildung 6: Bekanntheit des BIBB-FDZ



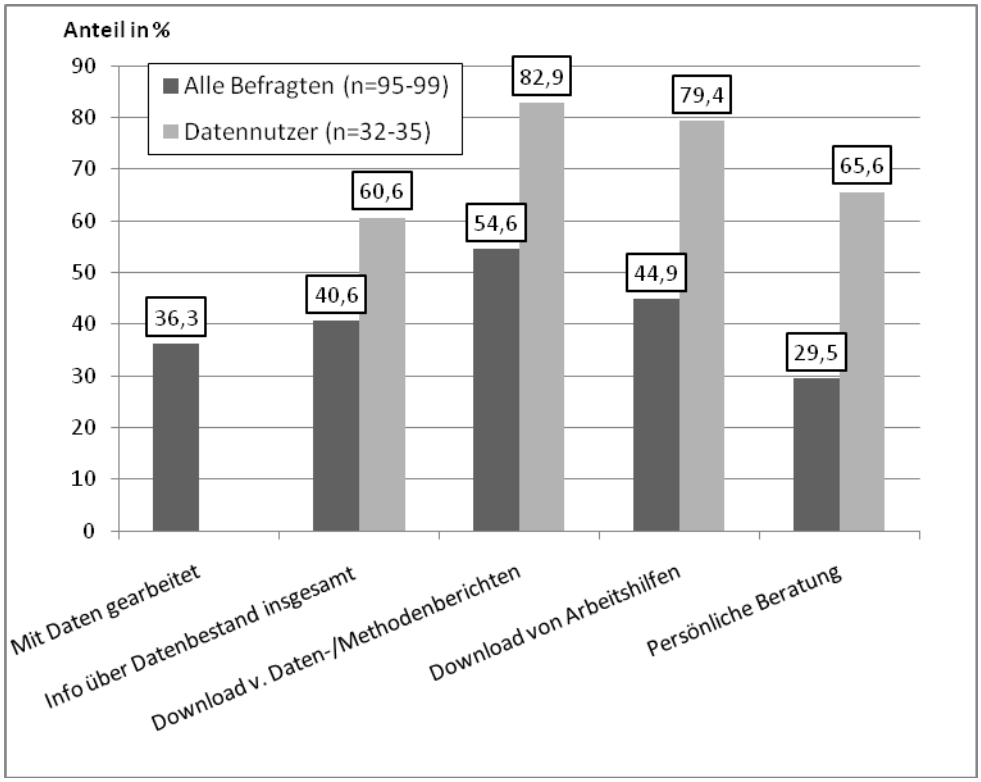
Wie auch hinsichtlich der allgemeinen Bekanntheit von FDZ gibt es deutliche Unterschiede in der Bekanntheit des BIBB-FDZ zwischen den Fachrichtungen der Befragten. Befragte aus der Soziologie (28 Prozent) und Ökonomie (18 Prozent) geben überdurchschnittlich häufig an, dass ihnen das BIBB-FDZ sehr gut bekannt ist. Demgegenüber kennen nur wenige Befragte aus dem Bereich Erziehungswissenschaften bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik und sonstigen Fachrichtungen das BIBB-FDZ sehr gut (7 Prozent und 5 Prozent).

Rund ein Drittel (36,3 Prozent) der Befragten hat bereits einmal mit Daten des BIBB-FDZ gearbeitet (vgl. Abbildung 7). Wie zu erwarten, geben diese Befragten zu größeren Anteilen an, das BIBB-FDZ sehr gut zu kennen (31,4 Prozent). Auch hinsichtlich der Nutzung des BIBB-FDZ ergibt sich eine deutlich nach Fachrichtungen verschiedene Verteilung: Von allen Befragten, die bereits mit den Daten des BIBB-FDZ gearbeitet haben, stammen 41 Prozent aus dem Bereich Ökonomie, knapp 30 Prozent mit Fachrichtung Soziologie, 14 Prozent aus der Erziehungswissenschaft bzw. der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und 16 Prozent aus sonstigen Fachrichtungen.
Befragungsteilnehmer, die bereits mit Daten des BIBB-FDZ gearbeitet haben, haben zum größten Teil die vom BIBB-FDZ bereitgestellten SUFs (77 Prozent) oder vergleichbare Datenlieferungen[15] (23 Prozent) genutzt. Drei Personen haben die Daten im Rahmen eines Gastwissenschaftleraufenthalts bzw. einer Datenfernverarbeitung genutzt. Damit ergibt sich ein ähnliches Bild für das BIBB-FDZ wie für das Nutzungsverhalten bei FDZ allgemein (vgl. Kap. 2). In der Tendenz entsprechen die Ergebnisse der Befragung damit auch einer Betrachtung des Nutzungsverhaltens nach Datenzugangswegen auf Basis der Vertragsstatistik. Entsprechende Analysen befinden sich im BIBB-FDZ Daten- und Methodenbericht Nr. 3/2011.

[15] Vor der Gründung und in der Anfangszeit des BIBB-FDZ wurden anonymisierte Datenauszüge im Rahmen von Projektkooperationen zu nicht-kommerziellen Forschungszwecken herausgegeben.

Über den Datenzugang hinaus bietet das BIBB-FDZ eine Reihe von datenbezogenen Dienstleistungen an. Die Teilnehmer der Befragung wurden gebeten anzugeben, welche dieser weiteren Dienstleistungen sie bereits einmal genutzt haben[16]. Im Gegensatz zu den Datennutzungen hat das BIBB-FDZ keine direkte Möglichkeit, die Akzeptanz dieser Angebote zu erfassen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Angebote des BIBB-FDZ eine gute Nachfrage erfahren, d.h. von den Befragungsteilnehmern häufig genutzt werden (Abbildung 7).

Abbildung 7: Nutzung von Dienstleistungen des BIBB-FDZ



Knapp ein Drittel der Befragten hat bereits einmal eine persönliche Beratung in Anspruch genommen. Unter denjenigen, die bereits mit Daten des BIBB-FDZ gearbeitet haben (rechte Balken), sind es fast 66 Prozent. Rund 41 bzw. 45 Prozent aller Befragten und etwa 61 bzw. 79 Prozent der Datennutzer haben die Internetseiten des BIBB-FDZ genutzt, um sich über den Datenbestand insgesamt zu informieren bzw. weitere Arbeitshilfen – dazu gehören Fragebögen, Spieldaten, Methodenberichte, Literaturhinweise zu den Daten – herunterzuladen. Mehr als die Hälfte aller Befragten und fast 83 Prozent der Datennutzer haben bereits mindestens einmal einen BIBB-FDZ Daten- und Methodenbericht heruntergeladen. Die Ergebnisse belegen, dass neben dem Datenzugang die Bereitstellung von weiteren datenbezogenen Dienstleistungen ein für die Infrastruktur unverzichtbarer Bestandteil des BIBB-FDZ ist.

[16] Die Teilnehmer wurden gefragt: ‚Haben Sie bereits weitere Dienstleistungen des BIBB-FDZ genutzt? Bitte markieren Sie, ob Sie die folgenden Angebote bereits einmal genutzt haben.' Die Befragten konnten mit ‚ja' und ‚nein' antworten. Die Differenz zu hundert Prozent sind demnach Befragte, die die Angebote noch nicht in Anspruch genommen haben.

Wie auch im Hinblick auf die Datennutzung werden die weiteren Dienstleistungen des BIBB-FDZ von den verschiedenen Fachrichtungen unterschiedlich stark in Anspruch genommen. Insbesondere unter den an der Befragung teilnehmenden Ökonomen sind viele Nutzer der Angebote. Jeweils rund 70 Prozent von ihnen haben sich bereits schon mal über den Datenbestand insgesamt informiert (Soziologen rund 41 Prozent, Erziehungswissenschaften bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik rund 21 Prozent) und Arbeitshilfen heruntergeladen (Soziologen rund 55 Prozent, Erziehungswissenschaften bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik rund 29 Prozent), knapp 82 Prozent haben schon die BIBB-FDZ Daten- und Methodenberichte bezogen (Soziologen rund 63 Prozent, Erziehungswissenschaften bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik rund 29 Prozent), und immerhin fast die Hälfte hat bereits eine persönliche Beratung in Anspruch genommen (Soziologen rund 38 Prozent, Erziehungswissenschaften bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik rund 22 Prozent).

3.2 Bewertung des bestehenden Angebots

Neben der Frage nach der Nutzung der Produkte und Dienstleistungen des BIBB-FDZ interessierte uns, wie die Befragten diese Angebote beurteilen. Die Teilnehmer konnten ihre Bewertung auf einer Skala von 1 ‚sehr gut' und 4 ‚sehr schlecht' (und ‚weiß nicht') ausdrücken[17]. Zwischen 50 und 60 Befragte gaben jeweils ‚weiß nicht' an. Abbildung 8 gibt die Mittelwerte derjenigen an, die eine Bewertung abgaben. Die Ergebnisse sind für alle Teilnehmer (linke Balken) und Datennutzer (rechte Balken) ausgewiesen.

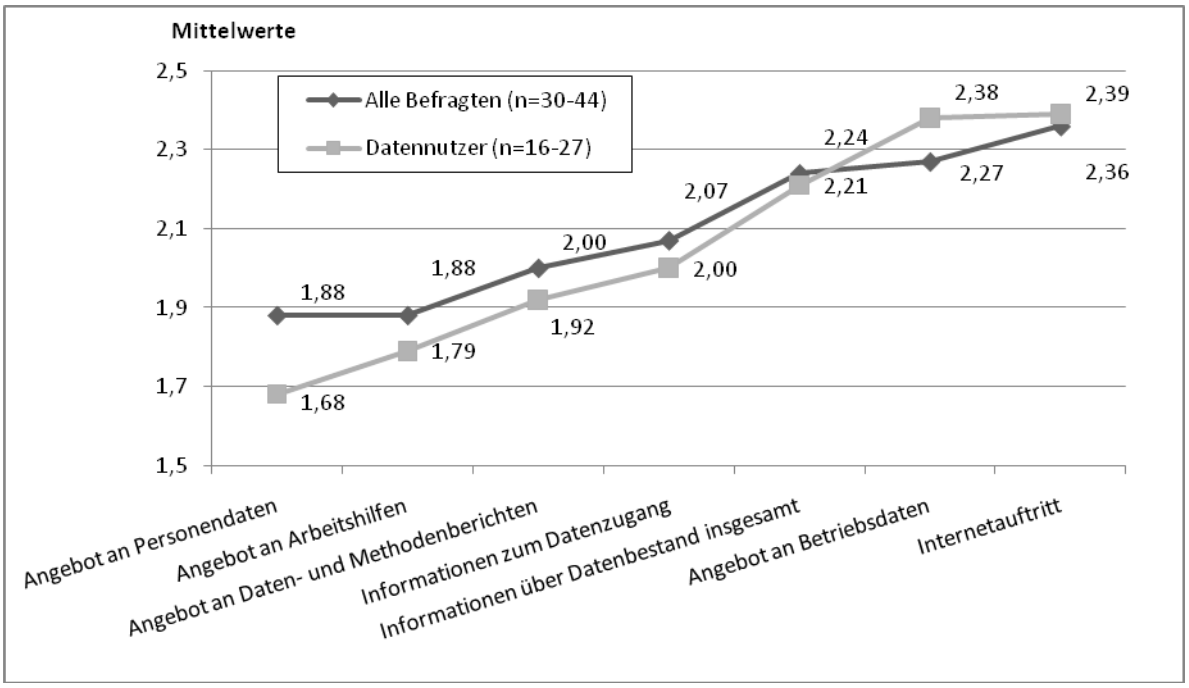
Insgesamt zeigt sich ein recht positives Bild. Vor allem das Angebot an Personendaten, an Daten- und Methodenberichten und an Arbeitshilfen wird von vielen Befragten als gut bewertet. Erfreulicherweise geben die Datennutzer noch leicht bessere Bewertungen ab als die Befragten insgesamt. Auch die Informationen zum Datenzugang, zum Internetauftritt, zum Datenbestand insgesamt und zum Angebot an Betriebsdaten erreichen mit Mittelwerten zwischen 2,0 und 2,4 zufriedenstellende Bewertungen. Das größere (zahlenmäßige) Angebot an Personendatensätzen gegenüber verfügbaren Betriebsdaten spiegelt sich in den Bewertungen wieder.

Deutliche Unterschiede in den Beurteilungen nach Fachrichtungen gibt es zum einen hinsichtlich der Bewertung des Angebots an Betriebsdaten - dieses wird v.a. von den Ökonomen weniger gut beurteilt (Mittelwert 2,6). Zum anderen schätzen die Erziehungswissenschaftler und Berufs- und Wirtschaftspädagogen die Informationen zum Datenzugang (2,4), zum Internetauftritt (2,7) und zum Datenbestand insgesamt (2,8) schlechter als Ökonomen und Soziologen[18] ein.

[17] Gefragt wurde: ‘Wie bewerten Sie die folgenden Angebote des BIBB-FDZ?‘.

[18] Relativ betrachtet bewerten Soziologen die Informationen zum Datenbestand insgesamt besonders positiv (1,8). Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, dass die Zuordnung des Datenbestands entlang wichtiger Stationen und Übergänge im Bildungs- und Berufsverlauf in der Soziologie besonders eingängig ist.

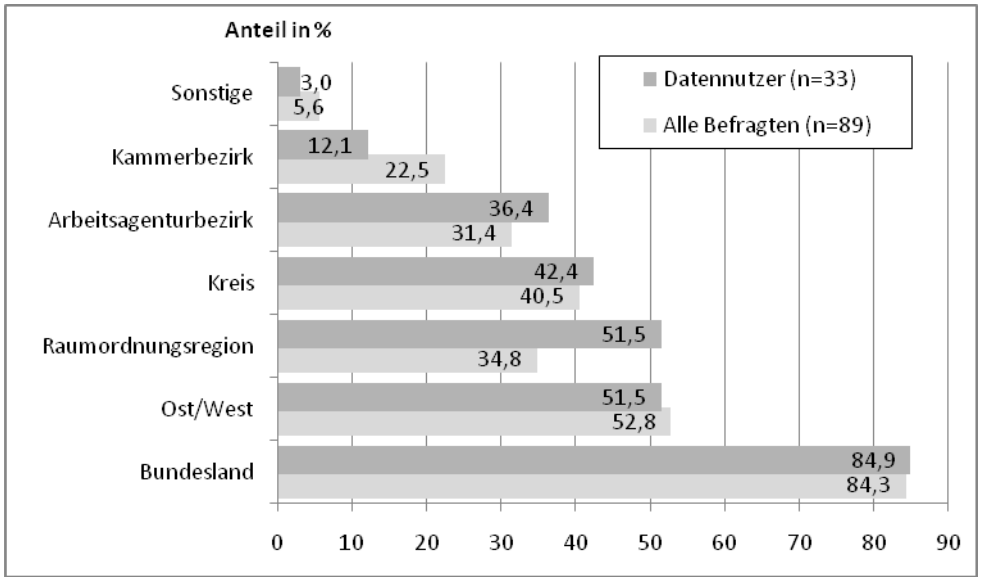
Abbildung 8: Bewertungen von Angeboten BIBB-FDZ



3.3 Bedeutung von einzelnen Datenbeständen des BIBB-FDZ

Ein wichtiges Ziel der Nutzerumfrage ist es, die Interessen der (potentiellen) BIBB-FDZ-Nutzer hinsichtlich verschiedener Aspekte der Datenbestände im BIBB-FDZ zu erfragen. Die Teilnehmer wurden etwa um die Angabe gebeten, welche regionale Differenzierung die Daten nach Möglichkeit haben sollten und welcher zeitliche Modus für ihre Forschungsfragen geeignet ist (jeweils Mehrfachantworten möglich). Abbildungen 9 und 10 weisen die gültigen Nennungen aus (jeweils 16 Befragte und vier bzw. fünf Datennutzer machten keine Angaben).

Abbildung 9: Gewünschte regionale Gliederung der Datenbestände im BIBB-FDZ

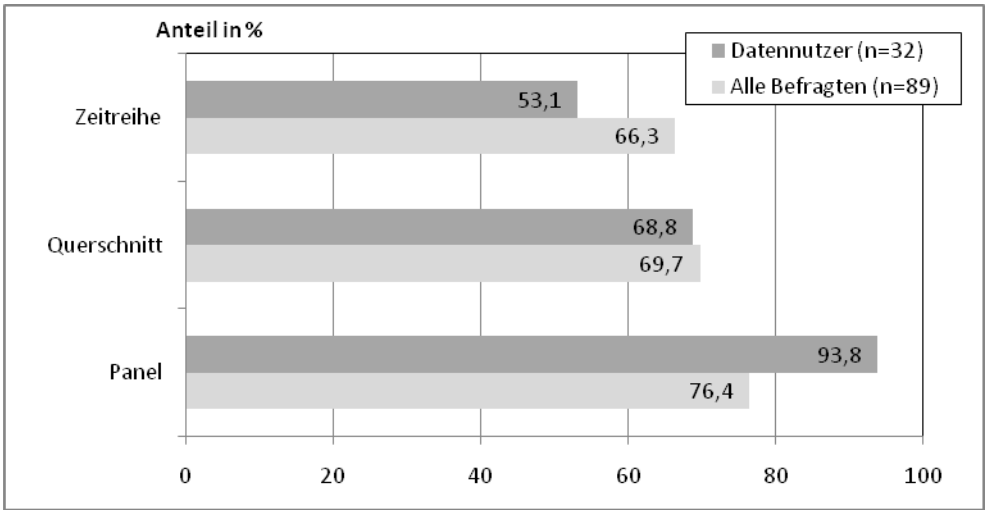


Die meisten Befragten wünschen sich Datenbestände, die sich auf der Ebene von Bundesländern (84 bzw. 85 Prozent) und einer Ost/West-Differenzierung (52 bzw. 53 Prozent) vergleichend auswerten lassen. Immerhin noch die Hälfte aller Befragten, die bereits mit BIBB-Daten gearbeitet haben, ist an Daten auf der Ebene von Raumordnungsregion interessiert. Kleinräumlichere Analysen werden von weniger als 40 Prozent aller Befragten und Nutzer gewünscht. Eine Betrachtung nach Fachrichtungen erbringt, dass sich allerdings rund zwei Drittel der Ökonomen Daten auf der Ebene von Kreisen und die Hälfte der Erziehungswissenschaftler bzw. Wirtschafts- und Berufspädagogen Daten auf Kammerbezirksebene wünschen.

Die Interessen der Befragten treffen im BIBB-FDZ zumindest teilweise - nämlich dort, wo es die Fallzahlen zulassen - auf ein entsprechendes Angebot. So sind zahlreiche Datensätze mindestens auf der Ebene von Bundesländern, einige sogar auf der Ebene der Raumordungsregionen auswertbar. Letztere stehen in der Regel nur für Auswertungen an den Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen oder über die Datenfernverarbeitung zur Verfügung. Aus Datenschutzgründen werden kleinräumigere Regionalinformationen – sofern Sie überhaupt vorliegen – nur bedingt zur Verfügung gestellt.

Mehr als neun (acht) von zehn Datennutzern (Befragten) wünschen sich Paneldaten (vgl. Abbildung 10). Querschnittdaten und Zeitreihen werden von rund zwei Dritteln der Befragten gewünscht. Dieser höheren Nachfrage nach Paneldaten kann im BIBB-FDZ bislang nur bedingt entsprochen werden. Zwar liegen mit Daten der BIBB-Übergangsstudie 2006 aktuell Verlaufsdaten aus dem Bereich „1. Schwelle“ vor – diese sind aber keine echten Paneldaten, sondern retrospektiv erhobene Ereignisdaten. Mit der Bereitstellung der Daten des BIBB-Qualifizierungspanels mit zunächst drei Erhebungswellen von Betrieben in 2011, 2012 und 2013 wird das BIBB-FDZ sein diesbezügliches Angebot in Zukunft aber erweitern.

Abbildung 10: Gewünschter zeitlicher Modus bei den Datenbeständen im BIBB-FDZ



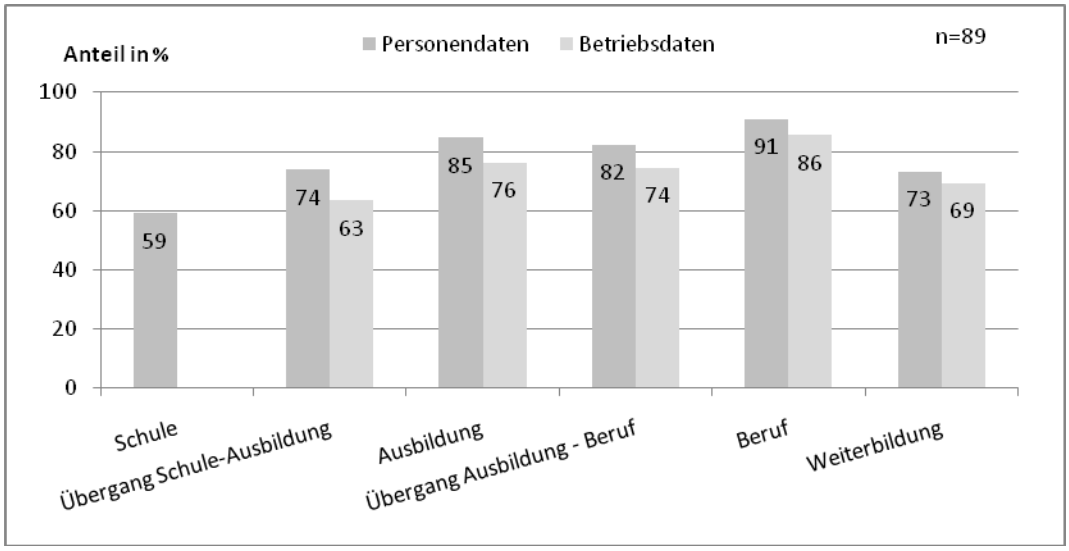
Anschließend bekamen die Befragungsteilnehmer die Gelegenheit zu einer Stellungnahme, wie wichtig ihnen unabhängig von aktuellen BIBB-FDZ Datenangeboten die Abdeckung bestimmter Themenbereiche mit Datenbeständen des BIBB-FDZ ist[19]. Diese Themenbereiche sind die idealtypischen Stationen beruflicher Bildung aus einer Lebenslaufperspektive und strukturieren im BIBB-FDZ das Angebot an Datensätzen (z.B. im Internet). Diese Einschätzung erfolgte jeweils für Personen- und Betriebsdaten. In Abbildung 11 ist der Anteil derjenigen abgebildet, der die Abdeckung des entsprechenden Themas für wichtig (Werte 1 und 2) hält.

Die Umfrageteilnehmer[20] finden mehrheitlich alle idealtypischen Stationen beruflicher Bildung wichtig. Vor diesem Hintergrund sind für sie Personendaten von größerer Bedeutung als Betriebsdaten. Insgesamt erfährt das Thema Beruf bzw. Berufstätigkeit die größte Bedeutung und Aufmerksamkeit. Diese große Bedeutung spiegelt die große Nutzungshäufigkeit der von BIBB und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durchgeführten Erwerbstätigenbefragung aus dem Jahr 2006 wieder. Demgemäß halten alle Nutzer von Daten des BIBB-FDZ unter den Befragungsteilnehmern die Abdeckung des Themas Beruf mit Personendaten im BIBB-FDZ für wichtig. An zweiter und dritter Stelle folgen Datenangebote zum Thema Ausbildung und zur 2. Schwelle.

[19] Der Fragetext lautet: ‚(Und) Wie wichtig ist für Sie die Abdeckung folgender Themenbereiche mit Datenbeständen im BIBB-FDZ?'.Die Einschätzung erfolgte bei beiden Fragen auf einer Skala von eins bis vier, wobei eins 'sehr wichtig' und vier 'unwichtig' bedeutet.

[20] Die Datennutzer unter den Befragten messen den Themen ähnliche relative aber z.T. höhere absolute Wichtigkeit bei (Ergebnisse werden nicht separat dargestellt).

Abbildung 11: Wichtigkeit von Datenangeboten nach idealtypischen Stationen beruflicher Bildung



Die befragten Soziologen heben sich von den Befragten insgesamt dadurch ab, dass sie den Personendaten im Bereich Ausbildung, 2. Schwelle und Beruf eine größere Bedeutung beimessen. Insbesondere sind ihnen Daten zur 2. Schwelle noch wichtiger (93 Prozent). Umgekehrt ist mit rund 50 Prozent weniger Soziologen die Abdeckung des Themenbereichs 1. Schwelle mit Betriebsdaten wichtig. Für die Erziehungswissenschaftler und Berufs- und Wirtschaftspädagogen dagegen sind insbesondere die Betriebsdaten zu den Stationen 1. Schwelle (86 Prozent) bis zum Beruf (96 Prozent) von überdurchschnittlicher Bedeutung. Personendaten zum Bereich Schule (75 Prozent) und Beruf (100 Prozent) sind hingegen für die Ökonomen im BIBB-FDZ besonders wichtig. Möglicherweise aufgrund von Datenangeboten in anderen FDZ ist ihnen dagegen die Abdeckung mit Betriebsdaten weniger wichtig als den Befragten insgesamt.

Die Befragten hatten in einer offenen Frage schließlich die Möglichkeit, weitere Themen zu den Bereichen Personen- und Betriebsdaten anzugeben, die ihnen wichtig sind. Siebzehn Teilnehmer machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die folgenden Aspekte wurden dabei genannt[21]:

1. Verknüpfung von Personen- und Betriebsdaten / Mehrebenendaten (Informationen für verschiedene Akteure: Auszubildende, Betrieben, Schulen)
2. Paneldaten zu Bildungs- und Berufsverläufen (Schul- und Ausbildungsbiographien, gesundheitliche Belastungen, Betriebs- und Berufswechsel, Karrierewege von Berufsausbildungs- und Hochschulabsolventen im Vergleich)

[21] Die Reihenfolge der Punkte gibt nicht die Häufigkeit der Nennungen wieder und ist somit keine Rangliste nach Wichtigkeit. Es ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll, eine Rangordnung auf Basis der sehr heterogenen Nennungen, die z.T. auf mehrere der unter 1. bis 6. aufgelisteten Themen rekurrieren, zu erstellen.

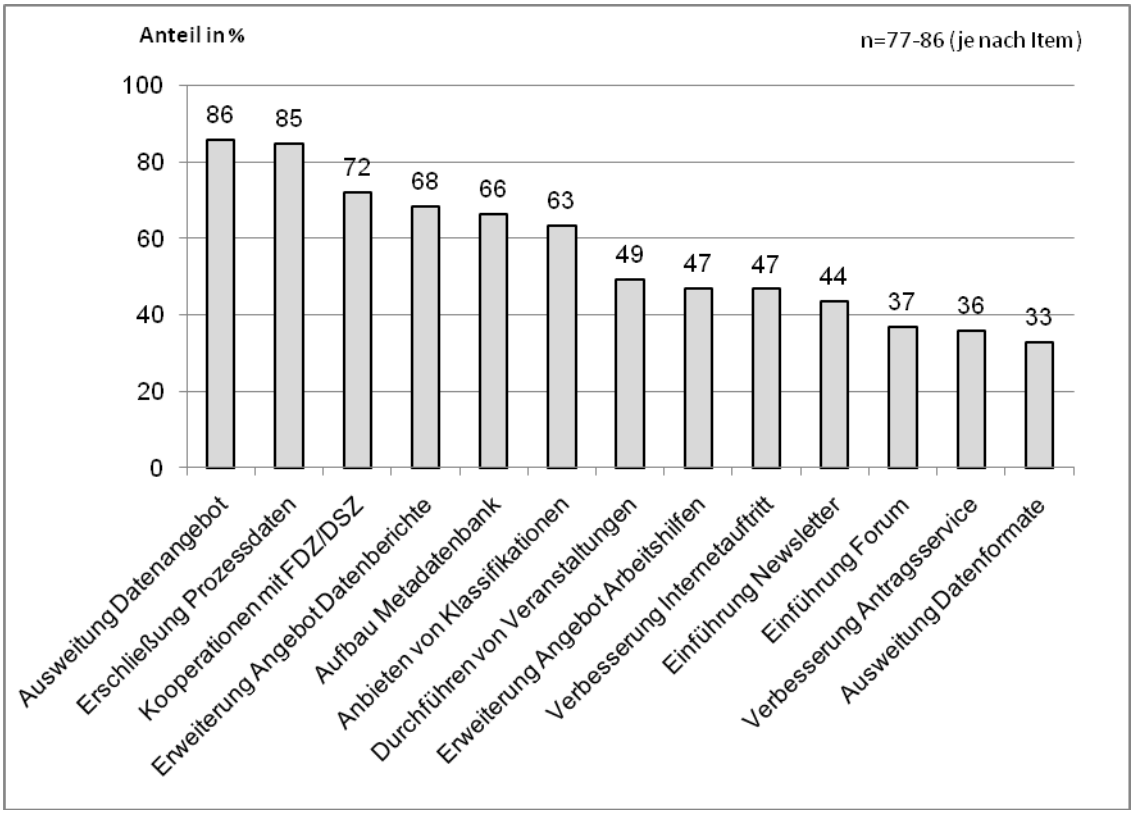
3. Erweiterung des Datenspektrums im Bereich Übergang Schule zu Ausbildung (1. Schwelle) und Ausbildung: Berufswahlmotive, Berufsberatung durch Schulen und Kammern, Ausbildungsreife respektive betriebliche Anforderungen an Auszubildende, Zusammenarbeit berufsbildende Schule und Ausbildungsbetriebe (Abstimmungsinhalte, Methoden)
4. Erweiterung des Datenspektrums im Bereich Beruf: Einstellungen zu Job und Erwerbstätigkeit, Thema ungelernte Arbeitnehmer, Arbeitslosigkeit, Nutzbarkeit der beruflichen Ausbildung in der Erwerbstätigkeit aus Sicht der verschiedenen Akteure, Work-Life Interface
5. Erweiterung des Datenspektrums im Bereich Weiterbildung: Evaluation in der (inner-) betrieblichen/beruflichen Weiterbildung, arbeitsintegrierte Lernformen, Personalarbeit u. -entwicklung, Organisationsmerkmale, Bildungsmanagement
6. Einzelnennungen: ausgeübte Tätigkeiten zur Implementierung des tätigkeitsbasierten Ansatzes, soziale Herkunft (Bildung und Beruf der Eltern), Ethnizität, Migrationshintergrund, Kodierung in internationalen Klassifikationen, Kitas und Erzieher/innen

Einige der genannten Datenbedarfe lassen sich möglicherweise mit den im BIBB bereits geplanten Erhebungen in den kommenden Jahren decken: hierzu gehört der Start eines BIBB-Qualifizierungspanels (mit zunächst drei Befragungswellen in den Jahren 2011-2013), die zweite BIBB-Übergangsstudie im Jahr 2011, die sechste BIBB/IAB- BIBB/BAuA - Erwerbstätigenbefragung 2011/2012 sowie die dritte BIBB-Erhebung zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung in 2013. Außerdem sind seit Beendigung der BIBB-FDZ-Nutzerumfrage folgende BIBB-Datensätze veröffentlicht worden, die für Auswertungen im Hinblick auf oben genannte Themen genutzt werden können: BIBB-Befragung zu Kosten und Nutzen der Weiterbildung aus Sicht der Individuen 2003, BIBB-Betriebs- und Kammerbefragung zur AEVO 2007 und der Weiterbildungsmonitor 2009 (zu Marktbehauptungsstrategien in der Wirtschaftskrise). Mit den jeweils im Jahr 2008 erhobenen Daten von Betrieben und Auszubildenden im Rahmen der BIBB-Forschungsprojekte „Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ und „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ werden im BIBB-FDZ zudem Daten zur Verfügung gestellt, die Aspekte der Qualifikationsanforderungen an die beteiligten Akteure im dualen System, ihre Erfüllung in der Praxis und die hierfür angewandten Qualitätssicherungsstrategien beinhalten. Zeitnah werden zudem die Daten der vierten BIBB-Schulabgängerbefragung 2008 zur Verfügung gestellt.

3.4 Zukünftiger Ausbau des BIBB-FDZ

Im letzten Abschnitt des Online-Fragebogens wurden die Befragungsteilnehmer gefragt, wie wichtig ihnen die verschiedene Aspekte beim weiteren Aufbau des BIBB-FDZ wären. Die Einschätzung erfolgte erneut auf einer Skala von 1 bis 4, wobei 1 ‘sehr wichtig’ und 4 ‘unwichtig’ bedeutet. Abbildung 12 zeigt die Prozentanteile derjenigen, die mit 1 und 2 geantwortet haben. Bei den abgefragten Aspekten handelt es sich um zukünftige, realistische Arbeitsschwerpunkte des BIBB-FDZ.

Abbildung 12: Wichtigkeit von verschiedenen Aspekten beim weiteren Ausbau



Die beiden am häufigsten genannten Punkte für die Weiterentwicklung des BIBB-FDZ sind die Ausweitung des Datenangebots und die Erschließung von Prozessdaten (etwa der Berufsbildungsstatistik auf Individualdatenbasis)[22] mit Zustimmungsanteilen von 86 bzw. 85 Prozent (letztere mit 93 Prozent unter den Soziologen). Mit einem gewissen Abstand folgen Kooperationen mit anderen FDZ (v.a. von Ökonomen und Soziologen), die Erweiterung des Angebots an Daten- und Methodenberichten (v.a. Soziologen und Erziehungswissenschaftler und Berufs- und Wirtschaftspädagogen), den Aufbau einer Metadatenbank (v.a. Soziologen) und das Anbieten von Klassifikationen (v.a. Soziologen und Ökonomen).

Es geht der externen Wissenschaft demnach einerseits um mehr Daten, aber auch um mehr Meta-Informationen zu den einzelnen Datenbeständen, um sich damit Datensatz übergreifende inhaltliche Konstrukte der Berufsbildungsforschung zu erschließen. Im Hinblick auf die Vernetzung mit anderen FDZ und DSZ möchte das BIBB-FDZ noch einmal gezielt nachfragen[23], ob es sich hierbei um die Nutzung von BIBB-FDZ-Daten an verschiedenen Standorten, um das Aufzeigen von Querbezügen zwischen den Datenbeständen einzelner FDZ geht – im (beruflichen) Bildungsbereich wäre das durchaus nachvollziehbar - oder um andere Gründe handelt. Etwa knapp die Hälfte bis über vierzig Prozent der Befragten halten

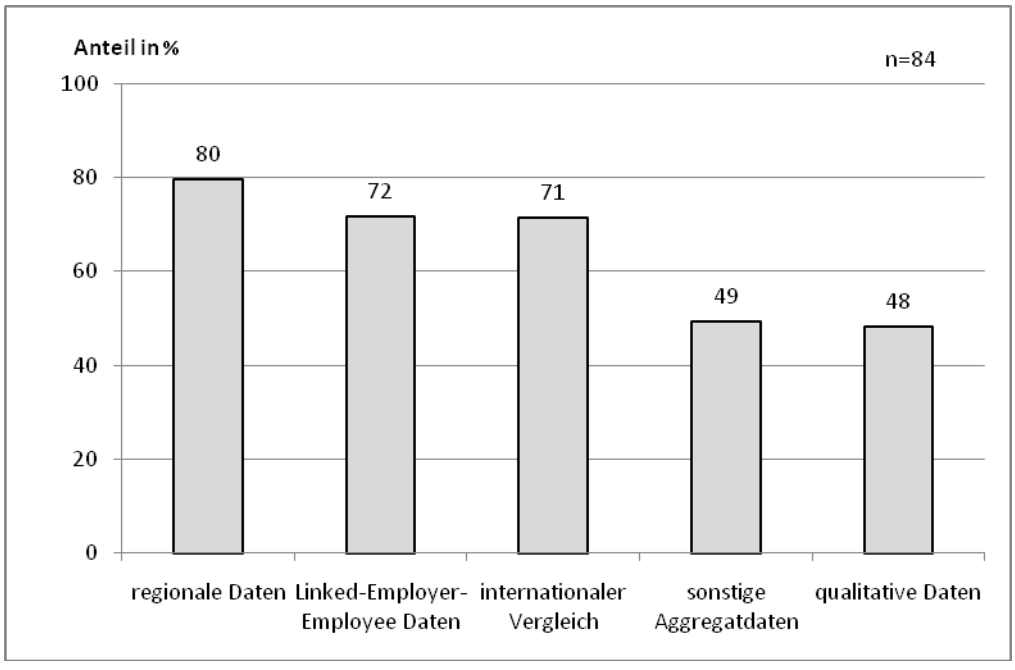
[22] Es ist zwischen dem BIBB und den Statistischen Ämtern nicht abschließend geklärt, wer der eigentliche Datenproduzent ist und wer demzufolge die Daten für die externe Wissenschaft aufbereitet.
[23] Etwa bei einschlägigen Nutzern von FDZ-Daten oder dem Unterausschuss FDI des RatSWD.

es für wichtig, dass das BIBB-FDZ Veranstaltungen (etwa zu bestimmten Datensätzen) durchführt, das Angebot an Arbeitshilfen erweitert, den Internetauftritt verbessert und einen Newsletter einführt. Alle diese Dienstleistungen des BIBB-FDZ werden von den Soziologen noch wichtiger eingestuft. Die Einführung eines Diskussionsforums für Nutzer (37 Prozent) sind wie auch die Verbesserung des Antragsservices (36 Prozent) und die Ausweitung der Datenformate (33 Prozent) eher von geringerer Bedeutung. Dies legt den Schluss nahe, dass der aktuelle Stand eher zufriedenstellend ist.

Im Großen und Ganzen ordnen die Datennutzer den einzelnen Arbeitsschwerpunkten eine ähnliche Bedeutung zu. Deutlich wichtiger noch als die Befragten insgesamt schätzen sie es ein, Klassifikationen anzubieten (73 Prozent), Veranstaltungen (etwa zu bestimmten Datensätzen) durchzuführen (59 Prozent), den Internetauftritt zu verbessern (56 Prozent) und ein Nutzerforum einzuführen (50 Prozent). (Deutlich) unwichtiger als den Befragten insgesamt sind ihnen dagegen mehr Daten- und Methodenberichte (52 Prozent) und Datenformate (23 Prozent).

Im Hinblick auf den weiteren Ausbau haben wir schließlich noch nach der Wichtigkeit datenübergreifender Themenschwerpunkte beim weiteren Ausbau des BIBB-FDZ für die Arbeit der Nutzer gefragt (Abbildung 13)[24].

Abbildung 13: Themenschwerpunkten für die zukünftige Entwicklung des BIBB-FDZ



Besonderes Interesse besteht an regional differenzierbaren Datenbeständen. Achtzig Prozent der Befragten (91 Prozent der Nutzer) halten dies für wichtig. Für mehr als siebzig

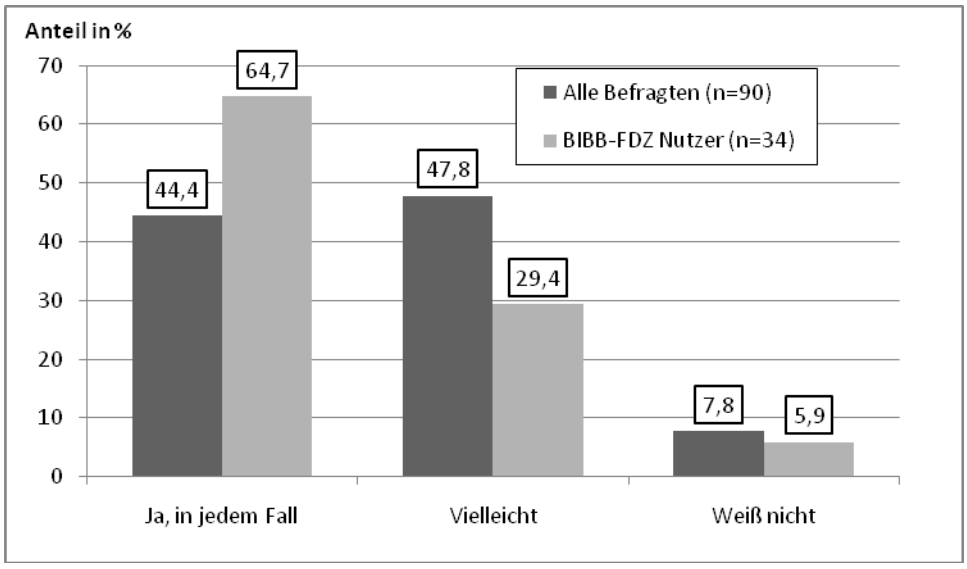
[24] Die Frage zu diesem Punkt wurde folgendermaßen formuliert: ‚Wie wichtig wären folgende datenübergreifende Themenschwerpunkt bei einem weiteren Ausbau des BIBB-FDZ für Ihre Arbeit?'. Die Antwortskala reichte von eins (sehr wichtig) bis vier (unwichtig). Abgebildet sind die Anteile mit Werten eins und zwei.

Prozent der Befragten wären ein Themenschwerpunkt Linked-Employer-Employee-Daten (81 Prozent der Nutzer) und internationaler Vergleich (70 Prozent der Nutzer) wichtig für die eigene Arbeit. Ein geringeres Interesse (noch deutlicher bei den Datennutzern) ist bei der Erschließung qualitativer Daten und sonstiger Aggregatdaten festzustellen. Allerdings – und das zeigt die Auswertung einer weiteren Frage – geben nur 13 Prozent der Befragten an, keinen Bedarf an qualitativen Daten aus der Berufsbildungsforschung zu haben. Von den insgesamt 79 Befragten, die zu dieser Frage[25] eine Antwort gegeben haben, sind es immerhin 18 (20 Prozent), die ihren Bedarf als sehr hoch einschätzen.

Hinsichtlich der zukünftigen Ausrichtung unterschieden sich die Einschätzungen zwischen den befragten Fachrichtungen deutlich. Eine Schwerpunktsetzung in Richtung regionale Daten ist insbesondere den Erziehungswissenschaftlern und Berufs- und Wirtschaftspädagogen wichtig (96 Prozent, Ökonomen 77 Prozent, Soziologen 66 Prozent). An Linked-Employer-Employee-Daten sind v.a. Ökonomen und Soziologen interessiert (86 Prozent bzw. 77 Prozent). Einen Schwerpunkt zum internationalen Vergleich halten insbesondere Soziologen (85 Prozent) für wichtig. Für Ökonomen ist dieser Punkt eher von geringerer Bedeutung (41 Prozent). Gleichermaßen interessieren sich nur wenige Ökonomen für einen Schwerpunkt ‚sonstige Aggregatdaten und qualitative Daten' (30 bzw. 9 Prozent). Insbesondere die Erziehungswissenschaftler und Berufs- und Wirtschaftspädagogen messen einer Schwerpunktsetzung in Richtung auf qualitative Daten dagegen eine große Bedeutung bei (78 Prozent).

Um den Gesamteindruck von dem BIBB-FDZ seitens der Befragungsteilnehmer zu erheben, haben wir abschließend danach gefragt, ob diese das Angebot des BIBB-FDZ zukünftig nutzen werden (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 14: Zukünftige Nutzung



[25] Gefragt wurde: ‚Wie hoch schätzen Sie Ihren Bedarf an qualitativen Daten aus der Berufsbildungsforschung ein? Die Antwortkategorien waren': ‚Sehr hoher Bedarf 1', ‚2', ‚3', ‚kein Bedarf 4', ‚Weiß nicht'.

Insgesamt ergibt sich hier ein recht positives Bild – 92 Prozent der Befragten geben an, das BIBB-FDZ in jedem Fall oder vielleicht nutzen zu wollen. Sieben Befragte wissen es nicht. Keiner der 90 Befragten mit einer gültigen Antwort hat mit ‚eher nicht' oder ‚nein' geantwortet.

Ein noch positiveres Bild zeigt sich aus Sicht derjenigen, die bereits mit den Daten des BIBB-FDZ gearbeitet haben – nahezu zwei Drittel von Ihnen wollen in jedem Fall das Angebot des BIBB-FDZ zukünftig nutzen. Auch unter ihnen ist niemand, der das BIBB-FDZ (eher) nicht nutzen möchte.

Zu guter Letzt hatten die Teilnehmer noch die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche oder Kritik bezüglich des BIBB-FDZ zu äußern. Hiervon machten elf Befragte Gebrauch. Darunter wird das BIBB-FDZ mehrfach für seine Leistungen gelobt. Weitere Nennungen beinhalten die Bitte, aktuelle Datenbestände rasch zu veröffentlichen bzw. Kerndaten regelmäßig, in zweijährigen Abständen zu erheben. Mit der Weitergabe dieser Wünsche an die Fachabteilungen im BIBB und mit der Zurverfügungstellung der oben genannten neuen Erhebungen bzw. den nach der Nutzerumfrage veröffentlichten Daten hoffen wir, dieser Bitte in Teilen nachkommen zu können. Zwei Befragte äußern den Wunsch nach detaillierteren soziodemographischen Variablen. Einzelne Befragte wünschen sich, dass das BIBB-FDZ weiterhin die Bearbeitungszeit beachtet, dass Variablen und Ausprägungslabels zwischen den Datensätzen harmonisiert werden, sowie ein Mac- und Linux-fähiges Tool für die Entschlüsselung der SUF-CD-Rom. Den Wunsch nach Erweiterungen des Variablenspektrums tragen wir gerne in die Projekte des BIBB herein. Bei einigen Wiederholungsbefragungen mit ähnlichem Variableninhalt haben wir die Variablen und Wertelabels zwischen den Erhebungen vereinheitlicht (bei den BIBB-Schulabgängerbefragungen). Bei weiteren Erhebungen ist dies geplant. Zudem ist es ein Ziel des Metadatenprojekts des BIBB-FDZ, demographische Variablen in (inter)nationale Klassifikationen zu rekodieren und zusätzlich zu den Originalvariablen anzubieten. Die Anregung zur Software nehmen wir gerne an und prüfen, ob die CD-Rom im BIBB-FDZ mit einer für verschiedene Betriebssysteme kompatiblen Software verschlüsselt werden kann.

4 Fazit

Die Ergebnisse der Nutzerumfrage zur Bekanntheit, Nutzung und Bewertung der bisherigen Aufbauarbeiten und den zukünftigen Arbeitsschwerpunkten des BIBB-FDZ sind insgesamt sehr positiv. Das BIBB-FDZ ist mit rund 80 Prozent unter den Befragungsteilnehmern gut bekannt. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten hat bereits mit Daten des BIBB-FDZ gearbeitet und dabei vorwiegend auf Scientific-Use-Files zurückgegriffen. Dieser Zugangsweg zu Daten wird von den Befragten gegenüber der Datenfernverarbeitung und dem Gastrechnen auch allgemein bevorzugt. Ebenso erfahren die weiteren Produkte und Dienstleistungen des BIBB-FDZ eine gute Nachfrage. Die Datenangebote und sonstigen Dienstleistungen beurteilen die Befragten zudem positiv. Im Hinblick auf den weiteren Ausbau geht es der externen Wissenschaft um mehr Daten, aber auch um mehr Metainformationen zu dem Datenbestand. Außerdem ist den Befragten eine Schwerpunktsetzung in Richtung regionale Daten, Link-Employer-Employee-Daten und internationaler Vergleich wichtig.

Mit der Umfrage haben wir einerseits eine Gruppe von v.a. quantitativ arbeitenden Ökonomen und auch Soziologen erreicht, denen die deutsche Forschungsdateninfrastruktur (sehr) gut bekannt ist und diese für ihre Forschungen nutzen. Zum anderen sind unter den Befragten stärker mit quantitativen *und* qualitativen Daten arbeitende Wissenschaftler aus der Erziehungswissenschaft, Berufs- und Wirtschaftspädagogen und andere Fachrichtungen, die bislang weniger Erfahrungen mit der deutsche Forschungsdateninfrastruktur gemacht haben. Während die erste Gruppe (und darunter v.a. die Ökonomen) das BIBB-FDZ überdurchschnittlich häufig kennt und nutzt, liegen die Bekanntheit und Nutzung unserer Angebote unter den Erziehungswissenschaftlern bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogen sowie unter denjenigen mit anderen Fachrichtungen unter dem Durchschnitt aller Befragten. Erwartungsgemäß geben beide Gruppen unterschiedliche Beurteilungen des bestehenden und zukünftigen Angebots des BIBB-FDZ ab.

Die Befragung liefert wichtige Erkenntnisse für die weitere Arbeit des BIBB-FDZ. Neben der kontinuierlichen und zeitnahen Veröffentlichung von Datensätzen möchten wir unsere Angebote entsprechend der geäußerten Wünsche der BIBB-FDZ-Nutzer verbessern bzw. erweitern. Hierzu gehört insbesondere die Erweiterung des Datenspektrums im Hinblick auf regionale (kleinräumlichere) Differenzierbarkeit der Daten und das Anbieten von Klassifikationen sowie Metainformationen zu den Daten. Seit Jahresbeginn 2011 stehen hierfür im Rahmen des vom BMBF geförderten Metadatenprojekts Ressourcen im BIBB-FDZ zur Verfügung. Außerdem wollen wir zukünftig Nutzertagungen anbieten, den Internetauftritt verbessern und die Vernetzung mit anderen FDZ stärken. Ein zweiter wichtiger Arbeitsbereich wird sein, die Attraktivität des BIBB-FDZ für solche potentiellen Nutzer zu erhöhen, die bislang wenig oder keine Erfahrung mit der Datennutzung im BIBB-FDZ gemacht haben. Hierfür erscheint es uns vordringlich, neben den genannten Aspekten auch besser über den Datenbestand insgesamt und den Datenzugang – auch in Form persönlicher Beratung - zu informieren.

Kernaufgabe des BIBB-FDZ ist und bleibt es, standardisierte und transparente Datenzugänge zu BIBB-Daten zu ermöglichen. Das BIBB hat für die kommenden Jahre mehrere wichtige Erhebungen im Bereich der Berufsbildungsforschung geplant, die zeitnah über das BIBB-FDZ der externen Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden sollen. Hierzu gehören u.a. das BIBB-Qualifizierungspanel (mit zunächst drei Befragungswellen in den Jahren 2011-2013), die zweite BIBB-Übergangsstudie im Jahr 2011, die sechste BIBB/IAB-BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012 sowie die dritte BIBB-Erhebung zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung 2013.

Forschungsdatenzentrum
BIBB.FDZ
im Bundesinstitut für Berufsbildung

Impressum

BIBB-FDZ Daten- und Methodenberichte
Nr. 1/2011
Autoren: Anett Friedrich, Christine Hohn,
Daniela Rohrbach-Schmidt

Downloads unter:
www.bibb-fdz.de

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung
Forschungsdatenzentrum
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Tel.: +49-228-107-2041
Fax: +49-228-107-2020
E-Mail: fdz@bibb.de

Redaktion: Holger Alda
Redaktionsassistenz: Tanja Stiemer

ISSN-Nr.: 2190-300X

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland). Weitere Informationen finden Sie unter www.bibb.de/cc-lizenz.